

gleichzeitig wiedereröffnete Nagelkapelle soll als "Kirche im Dom" nach dem Wunsch des Domkapitels ein "Raum der Stille" bleiben und insbesondere Wallfahrergruppen für Gottesdienste "neben" dem vom Tourismus oft voll vereinnahmten Kaiserdom zur Verfügung stehen, zumal die Nagelkapelle früher jahrhundertlang die Grablage (Sepultur) des Domkapitels war. Lange Reihen von Grabplatten, die meist in Nürnberger Werkstätten gegossen worden sind, künden von dieser ehemaligen Nutzung. Zusammen mit der Klosterkirche von Heilsbronn bei Ansbach ist die Nagelkapelle des Bamberger Doms wohl die größte Grabkammer Frankens. (Zugang über das südliche Seitenschiff nahe dem Veit-Stoß-Altar).

fr 461

Das Lächeln der Kaiserin: Bamberg hat sein berühmtestes Lächeln zurückerhalten: Nach 930tägiger Abwesenheit ist die Statue der heiligen Kaiserin Kunigunde auf ihren Stamplatz auf der Unteren Brücke über die Regnitz zurückgekehrt. Zwar nicht mehr als jene Originalfigur von Peter Benkert, die seit 1745 an dieser Stelle allen Hochwassern, Eisgängen und sogar der Sprengung der Brücke im April 1945 widerstanden hat, aber doch als eine bildhauerische Nachschöpfung durch den Würzburger akademischen Bildhauer Ernst Singer. Sie wird dem Original völlig gerecht und lächelt vor allem genau so selig, wie es die überlebensgroße Figur seit fast 250 Jahren getan hat. Das Original war am 27. Juli 1989 nach langer gründlicher Beratung im Stadtrat von seinem Sockel genommen worden, weil es durch die Verwitterung und "andere äußere Einwirkungen" durch allzu mutwillige Zeitgenossen in Gefahr geraten war, irreparable Schäden zu erleiden. Die Rückkehr Kunigundes glich einem Triumphzug. Als Erzbischof Dr. Elmar Maria Kredel am 1. März 1992 anlässlich des Kunigundentages das neue Stadtbild der heiliggesprochenen Frau des Bamberger Bistumsgründer Kaiser Heinrich II. (1002–1024) segnete, drängten sich Tausende von Menschen auf der Unteren und Oberen Brücke und freuten sich, daß Bambergs historisches Stadtbild mit dem zurückgekommenen Lächeln der Stadtpatronin vor der malerischen Kulisse des Alten Rathauses, der Fischersiedlung Klein-Venedig und des glitzernden Flusses wieder in die rechte Ordnung gebracht worden war. Das Original der Benkert'schen Figur wird künftig in einem der Bamberger Museen am Domberg ausgestellt.

fr 461

Ausstellung im Stiftskirchenmuseum Himmelkron: Aus Anlaß des Hohenzollernjubiläums-

jahres 1992 wird auch im Himmelkroner Stiftskirchenmuseum eine Informationsausstellung gezeigt. Auf 26 Tafeln werden "Spuren" nachgezeichnet, welche die Hohenzollern in Himmelkron hinterlassen haben. Dies beginnt mit einem Wappen auf einem Schlußstein der Ritterkapelle, breitet sich besonders aus für die Ära, in der die Bayreuther Markgrafen im Himmelkroner Sommerschloß residierten und endet mit einem Brief des heutigen Chefs der Hohenzollern, Prinz Louis Ferdinand. – Eine besondere Attraktion dürfte in Himmelkron neben dieser Ausstellung die ab April wieder zugängliche restaurierte Stiftskirche bedeuten. – Die Ausstellung ist vom 10. April an bis voraussichtlich Ende des Jahres zu sehen, kann aber nur nach Voranmeldung über die Gemeinde (Tel. 092 27/70 71) besichtigt werden.

Zehn Jahre "Heimatkundliche Streifzüge".

Schon häufig konnte in der Schriftenreihe "Heimatkundliche Streifzüge" des Landkreises Roth über verschiedene Jubiläen berichtet werden. In diesem Jahr kann nun die Schriftenreihe ein eigenes kleines Jubiläum feiern. Es ist die zehnte Ausgabe, die vor wenigen Tagen erschienen ist und die wieder mit ihren Beiträgen die große Vielfalt der Heimatkunde abdeckt.

Die neueste Ausgabe der Heimatkundlichen Streifzüge wird mit einem kleinen Rückblick auf zehn Jahre Aufbereitung der Heimatkunde im Landkreis Roth durch den Kreisheimatpfleger Ernst Wurdak aufgemacht.

Mit dem Wahrzeichen der Stadt Greding, die in diesem Jahr ihr 900jähriges Jubiläum feiern konnte, beschäftigt sich der Lehrer Robert Unterburger auf 16 Seiten. Die romanische Basilika stammt aus dem 12. Jahrhundert und ist trotz ihrer Schlichtheit voll von kunsthistorischen Schätzen.

Große wirtschaftliche Bedeutung hat der Hopfenanbau für die Stadt Spalt und das Spalter Umland. Heuer sind es 650 Jahre, seit diese wertvolle Pflanze die Landschaft und das Ortsbild mitgeprägt hat, erstmals in Spalt angebaut wurde.

Die Geschichte des Tabakanbaus im Schwabacher Umland und seine Bedeutung für die heutige Zeit beschreibt Barbara Kilian.

In einem weiteren Aufsatz beschäftigt sich Kreisheimatpfleger Ernst Wurdak mit Jakob Paix und Johann Paul Agricola, zwei bedeutenden Komponisten und Musikern, die einige Zeit ihres Lebens in Hilpoltstein verbrachten.

Wie wichtig Heimatkundler für den Erhalt von fast schon Vergessenem sind, zeigt der Beitrag über die dörfliche Sozial- und Gesellschaftsgeschichte von Raubersried. Was in der heutigen Zeit nicht niedergeschrieben wird, kann schon bald in Vergessenheit geraten. So auch bei all den Vorgängen und Planungen, die sich links und rechts der Eisenbahnstrecke von Roth nach Gre-

ding abspielten.

Ein Gedicht von Ingeborg Höverkamp "Zeitzeugen" macht nachdenklich. Die Vorstellung einer bedeutenden Persönlichkeit aus dem Landkreis durch den Kreisarchivpfleger Reinhold Friedrich ist diesmal Johann Matthias Gesner zu seinem 300. Geburtstag gewidmet.

Dazu runden die Besprechungen der Bücher

über den Markt Wendelstein und über Greding das Heft ab.

So ist auch in dieser zehnten Ausgabe der Heimatkundlichen Streifzüge von der Kunstgeschichte bis zur Entwicklung der jetzigen Kulturlandschaft ein breiter Bogen gespannt, der Heimatkundler und Bürger, aber auch die Freunde des Landkreises Roth gleichermaßen interessieren dürfte.

Das zehnte Heft der Heimatkundlichen Streifzüge des Landkreises Roth umfaßt 72 Seiten und ist zum Preis von DM 6,- im Buchhandel und beim Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 1, 8542 Roth, Tel. 09171/81329 und unter ISSN Nummer 0724 - 1100 erhältlich. Eine Lektüre, die sicher nicht nur für Heimatfreunde interessant ist.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Peter Ziegler, Horst Jäger, Bernhard Nieland. **Abseits der großen Städte** – 10 Tage durch Thüringische Rhön und Grabfeld. Druck und Verl. A. Neue Presse Coburg / Frankenschwelle Hildburghausen, 450 S., zahlr. Abb., celloph. Hartband, DM 39,80

Zwangsläufig hat es lange auf sich warten lassen, das Pendant zu Peter Zieglers Rhöner "Bestseller": "Abseits der breiten Wege". Jetzt ist es erschienen unter dem Titel "Abseits der großen Städte". Und es ist wiederum zu einer Art Kompendium geworden, einem Nachschlagewerk, in dem eine anscheinliche Fülle von Informationen über das Land zwischen Thüringer Wald und dem südlichen Grabfeld gespeichert ist. Erst nachdem sich die Grenze öffnete, war es möglich, die seit langem von Ziegler bereits vorgearbeiteten Teile des neuen Werks zu ergänzen und zu vervollständigen.

Dabei hat er sich der Mitarbeit eines Schriftstellers bedient, der in dem grenznahen Gebiet alle Beeinträchtigungen und Zwänge hautnahe miterlebte, einige Jahre in Haft verbrachte und darum für manches Kompetenz erwies, was einem Westdeutschen nicht zugänglich war. Auch wenn Horst Jäger lediglich eine deutsch-deutsche Liebesgeschichte beiträgt, die sich durch das gesamte Buch hindurchzieht, so ist doch vieles von ihm beeinflusst und angeregt worden.

Der Dritte im Bunde ist der Photograph Bernhard Nieland, der mit zahlreichen Aufnahmen vieles bildhaft werden läßt von der Schönheit der Landschaft bis hin zu architektonischen Kleinodien, die sich allenthalben finden, allerdings vielfach vernachlässigt und erneuerungswürdig. Mit seinen ausgezeichneten Fotos ergänzt er die vielen Bilder aus Archiven und anderen Quellen, die zum Teil erstmalig in diesem Buch erscheinen.

Zweifellos ist in diesem Trio Peter Ziegler die dominante Stimme. Mit bewundernswertem Forschergeist hat er Quellen erschlossen, minutiös recherchiert, Berge von Literatur durchgesehen, um deutlich werden zu lassen, welch ein Reichtum an kultureller Substanz in diesem Teil der Rhön und des Grabfelds zu finden ist. Er folgt den Spuren der Dichter und Erzähler, unter denen Namen wie Goethe, Bechstein, Baumbach, Herbart oder Wucke und Motz auftauchen. Er schildert in bisher nicht gesehener Ausführlichkeit die Geschichte des Meiniger Theaters mit all den Großen, die dort gewirkt haben, unter ihnen Reger, Strauss, Bülow, Brahms usw. Die enge Bindung Schillers zu Bauerbach hat ebenso Platz gefunden, wie die seltsame Geschichte des "Dunkelgrafen", Flora und Fauna, besonders aber der Wald werden gewürdigt. Die Holzschnitzer und Bildhauer werden nicht vergessen, die thüringi-